

Die Feuerwehr

Pflichtfeuerwehr und Feuerlöschwesen

Die vom Feuer ausgehenden Gefahren veranlassten die Menschen schon immer geeignete Gegenmaßnahmen zu ergreifen.

Aus Feuerordnungen, eine von Landgraf Wilhelm 1567 erlassen, eine andere 1739 in der Greben-Ordnung veröffentlicht, geht hervor, wie man einerseits gegen Brände vorging, andererseits aber auch vorbeugenden Brandschutz betrieb. Die Verordnungen mussten viermal jährlich, für alle Einwohner, „unter den Glocken publiciret werden“.

War ein Feuer ausgebrochen, hatten die Turmhüter, durch lautes Geschrei und Glockenläuten, auf den Brand aufmerksam zu machen. Auch sollten sie durch Fahnen bzw. nachts durch Leuchten anzeigen, wo die Brandstelle war. Alle Einwohner hatten zu helfen, mit Ausnahme von „Weibern, Kindern und anderen Leuten“ die nicht zur Hilfe imstande waren. Diese sollten zu Hause bleiben, um die Löscharbeiten nicht zu behindern. Die Handwerker wurden entsprechend ihrer Berufe zu verschiedenen Aufgaben eingeteilt. Aus dieser Aufgabenteilung entstanden in den späteren Pflichtfeuerwehren Abteilungen wie: Spritzenmannschaften, Feuerhaken- und Leitermannschaften, die Wasserschöpfer und Wasserreicher, Feuerreiter und Rettungsmannschaften.

Eine ganze Reihe von Maßnahmen sollten dem Verhindern von Bränden dienen.

Strohdächer z. B. wurden nur noch in Ausnahmefällen zugelassen. Zuwiderhandlungen wurden mit 10 Gulden Strafe belegt, das Dach wurde außerdem abgerissen. Ebenfalls mit 10 Gulden bestraft wurde wer mit „Lichtern“ auf Böden ging, auf denen Flachs oder andere leicht brennbare Materialien lagerten.

Neben durchgehenden Schornsteinen, die 1739 gefordert wurden, sollten auch die Ofenlöcher durch eiserne Türen oder Steine verschlossen werden, damit keine Kohle oder Feuer herausfallen konnte, oder die „Katze keine glühende Asche an sich bringen und dadurch ein Unglück verursachen kann!“

Die zum Löschen benötigten Ledereimer waren von den Einwohnern bereitzustellen. Leitern und Feuerhaken, zum Einreißen von brennenden Dächern oder Wänden, wurden zentral aufbewahrt. Wasserbehälter und Teiche wurden angelegt, die im Winter mit Stroh abzudecken waren, um das Zufrieren zu verhindern.

Bei uns waren im 18. und 19. Jahrhundert Feuerlöschteiche auf dem jetzigen Hof von Familie Schmidt, Haupt-

straße 53, und auf dem ehemaligen Domänenhof, neben dem Wohnhaus. Weitere gab es unterhalb des Grundstücks Stöbel, Hauptstraße 55, sowie am Ortseingang beim Haus Dippel gegenüber Hauptstraße 24.

Ein wesentlicher Fortschritt in der Brandbekämpfung, war 1848 der Erwerb einer Henschel-Feuerspritze durch eine Löschgemeinschaft. Diese wurde aus den Dörfern Beiseförth, Malsfeld, Obermelsungen, Dagobertshausen, Ostheim und Elfershausen gebildet. Da Elfershausen auf der Höhe lag, wurde die Spritze bei uns im Dorf stationiert und konnte von hier, mit Pferden, schnell zu den anderen Orten gebracht werden.

Die um 1990 restaurierte und heute als Ausstellungstück dienende historische Spritze wurde vermutlich um 1900 angeschafft. Über den Verbleib der Spritze von 1848 ist nichts bekannt.

Das Spritzenhaus wurde ebenfalls auf Kosten der Löschgemeinschaft gebaut, und gehört heute als Garage zum Haus Hauptstraße 20.

Dass die Gemeinden schon damals Sorgen um das liebe Geld hatten, zeigt das Anschreiben zur Rechnung der oben genannten Spritze, des damaligen Bürgermeisters Wenderoth, die er an „seine lieben Kollegen“ sendet. Darin bittet er sie um baldmöglichste Zahlung, da sie ja wohl nachfühlen könnten, wie er seines Lebens, in seinem Hause, nicht mehr sicher sei, da die Geschäftsleute auf die Zahlung drängten.

Zu zahlen waren von den einzelnen Gemeinden:

- o Ostheim: 147 Taler, 18 Silbergroschen, 6 Heller
- o Dagobertshausen: 105 Taler, 28 Silbergroschen, 5 Heller
- o Beiseförth: 156 Taler, 5 Silbergroschen, 9 Heller
- o Malsfeld: 151 Taler, 3 Silbergroschen
- o Obermelsungen: 72 Taler, 14 Silbergroschen, 8 Heller
- o Elfershausen: 110 Taler, 7 Silbergroschen, 4 Heller

Zusammen 743 Taler, 17 Silbergroschen, 8 Heller

1928 beschaffte die, zum damaligen „Bezirk Elfershausen“ gehörende, Gemeinde Ostheim als eine der ersten im Kreis Melsungen eine Motorspritze. Diese musste natürlich auch in den anderen, zum Bezirk gehörenden Orten Dagobertshausen, Hesserode, Helmshausen, Hilgershausen, Beuern, Heßlar, Melgershausen und Elfershausen eingesetzt werden. Die Bezirke wurden nach den Wohnorten der Bezirksbrandmeister benannt. Dieses Amt übte zu der Zeit der Bauer Julius Haaß aus, der Vater von „Haaßen Wilhelm“.

In der damaligen Zeit waren zwar alle Einwohner zum Helfen verpflichtet, nahmen aber ihre diesbezüglichen Bürgerpflichten, vor allem die Ausbildung, nicht ernst, wodurch die Einsatzfähigkeit stark vermindert war. Aus diesem Grund schlossen sich verantwortungsbewusste Bürger zusammen und gründeten Freiwillige Feuerwehren.

Freiwillige Feuerwehr Elfershausen

Ende des Jahres 1933 wurde durch Bereitschaft von Freiwilligen die bestehende Pflichtfeuerwehr aufgelöst.

Die Freiwillige Feuerwehr wurde von 37 Mitgliedern gegründet. Es wurden zwei Züge gebildet. Dabei bestand der erste Zug aus jüngeren Männern, die zu den aktiven Mitgliedern gehörten. Der zweite Zug setzte sich überwiegend aus älteren Feuerwehrmännern zusammen, die als passive Mitglieder tätig waren.

Zum Führerrat wurden bestimmt:

Wehrführer	Adam Riemenschneider
1. Zugführer	Konrad Beinhauer II
2. Zugführer	August Wagener
Schriftführer	Werner Wolfskeil
Kassenwart	Otto Beinhauer
Zeugwart	Karl Ludwig
Beisitzer	Martin König

Die erste Motorspritze, eine Ziegler mit DKW-Zweitaktmotor, wurde um 1935 angeschafft.

Aus den Jahren 1937 bis 1949 sind keine Aufzeichnungen vorhanden.

Die erste Versammlung nach dem Kriege fand am 6. April 1950 statt. Folgender Vorstand wurde gewählt:

Ortsbrandmeister	Adam Riemenschneider
Obertruppführer	Willy Bräuning
1. Truppführer	Erich Bläsing
2. Truppführer	Justus Hofmann
Schriftführer	Karl Gießler
Kassierer	Otto Beinhauer I
Gerätewart	Heinrich Ludwig und Willy Bräuning

In der Jahreshauptversammlung am 18. Februar 1953, bei der auch der Bürgermeister Anton Krahn anwesend war, wurde ein Beitrag von 10 Pfennig pro Mitglied im Monat festgelegt.

Durch Blitzschlag war am 19. Mai 1953 das landwirtschaftliche Anwesen von Fritz Ploch, später Kolodzie, in Brand geraten und stark beschädigt worden. Die Alarmierung der Feuerwehr erfolgte zu der Zeit noch durch den Hornisten Karl Liedlich. Dieser hatte wohl den Einschlag gesehen und mit dem Horn, ähnlich einem Musikinstrument, auf den Brand aufmerksam gemacht. Diesem Umstand, und die Nähe zu der 1978 abgebrochenen Zisterne, aus der die Löschwasserversorgung erfolgte, ist es wohl zu verdanken, dass das Feuer doch recht schnell unter Kontrolle gebracht werden konnte.

Das am Rasenweg 13 stehende Gebäude, das ursprünglich eine Einheit aus Wohnhaus, Stall- und Scheune war, wurde 1980 durch Willi Ploch erworben und komplett um- bzw. auch angebaut.

1955 löste Willy Bräuning Adam Riemenschneider als Ortsbrandmeister ab.



Historische Spritze
im Festumzug 1988

Der Bezirksfeuerwehrtag fand am 01. September 1957 statt. Die Löschübung wurde von Bezirksbrandmeister Lückert aus Dagobertshausen geleitet. Als Brandherd wurde das Gehöft von Wilhelm Haaß angenommen. Die hiesige Wehr begann, mit dem Hydrantentrupp aus der Totengasse (Rottweg) und mit der Motorspritze von der Straßenseite das Feuer zu bekämpfen. Die umliegenden Wehren mussten das Wasser vom Feuerlöschbassin in den Brunnen von Ernst Lauterberg pumpen.

Eine Kapelle und der Spielmannszug aus Malsfeld gestalteten den musikalischen Ablauf des Tages.

Ab 1958 wurde der Beitrag auf 20 Pfennig erhöht. Auch die Geselligkeit kam in der Feuerwehr nicht zu kurz.

1959, an Himmelfahrt, konnte eine Busfahrt nach Frankfurt unternommen werden. Es wurden der Zoo, der Palmengarten und der Flughafen besichtigt.

In der Jahreshauptversammlung am 4. Februar 1961 wurde angeregt, dass die Hausbesitzer der Gemeinde, die nicht in der Freiwilligen Feuerwehr sind, persönlich angesprochen werden, eine jährliche Spende zu entrichten. Damit soll jeder zum Allgemeinwohl beitragen und der Ausspruch „Einer für Alle und Alle für Einen“ zutreffen.

Im Jahr 1965 wurde eine neue Motorspritze angeschafft, da die alte nach 30-jährigem Einsatz nicht mehr zu gebrauchen war. Dies ist eine Tragkraftspritze (TS) 8/8 der Firma Ziegler, mit einem Volkswagen-Viertaktmotor. Bis zur Beschaffung des ersten Tragkraftspritzenfahrzeuges (TSF), wurde sie in einem, vom Traktor gezogenen, Tragkraftspritzenanhänger untergebracht. Die Bezeichnung 8/8 weist auf die Pumpleistung hin, die 800 Liter Wasser, bei 8 bar Druck, in einer Minute beträgt. Gestartet wird sie mit einer Handkurbel, was einiges an Kraftaufwand erfordert. Verwendet wird sie noch heute als Schmutzwasserpumpe, um beispielsweise Kellerräume bei Hochwasser leer zu pumpen. Beim Bezirksfeuerwehrtag, am 12. September 1965 in Elfershausen, wurde sie offiziell übergeben.

Im gleichen Jahr wurde der Himmelfahrtstag als fester Wandertag eingeführt.

1972 war die Freiwillige Feuerwehr Ausrichter der Kirmes. Auch das neue TSF, ein Ford-Transit mit einer feuerwehrtechnischen Einrichtung von der Firma Ziegler, konnte an diesem Tag abgeholt werden. Neben Armaturen und Schlauchmaterial wurde auch die vorhandene TS 8/8 eingebaut. 1987 wurde es mit einer Sprechfunkanlage ausgerüstet, die in direkter Verbindung mit der Einsatzleitstelle in Ziegenhain, jetzt in Homberg, steht.

In den Jahren 1973/74 entstand das neue Feuerwehrhaus.

In der Nacht von Pfingstsonntag auf Pfingstmontag 1974 wurde die Freiwillige Feuerwehr zu einem Brand in der Gaststätte König alarmiert. Es handelte sich um einen Schwelbrand, der in der Küche entstand. Die Decke war mit Kunststoffplatten getäfelt und hierdurch entwickelten sich giftige Dämpfe, so dass die Eigentümerin, Frau Änne König, in das Krankenhaus eingeliefert werden musste. Hier verstarb sie einige Tage später an den Folgen einer Rauchvergiftung.

1976 kam die Wehr bei einem Schwelbrand bei Kurt Wenderoth zum Einsatz.

1977 fand ein Wechsel an der Spitze der Freiwilligen Feuerwehr statt. Nach 22 Jahren legte Willy Bräuning sein Amt in jüngere Hände. Horst Ackermann wurde neuer Wehrführer. Gleichzeitig wurde Willy Bräuning Ehrenwehrführer und Julius Kripko Ehrenmitglied.

Vom 13. bis zum 15. Mai 1983 wurde das 50-jährige Bestehen gefeiert. In diesem Jahr wurde auch die Trennung der Ämter des 1. Vorsitzenden und des Wehrführers durchgeführt. Zum 1. Vorsitzenden wurde Kurt Moog, zum Wehrführer Horst Ackermann gewählt.



Übergabe des Feuerwehrautos im April 1993

v. l.:
 Klaus Kah
 Willi Scholl
 Bernd Otto
 Klaus Reyer
 Heinrich Beinhauer
 Otfried Wagener
 Horst Ploch
 Gerd Vitt
 Armin Eckhardt

Bei der Jahreshauptversammlung 1985 wurde Willi Scholl als Wehrführer gewählt, sein Stellvertreter wurde Gerd Vitt.

Das Tragkraftspritzenfahrzeug (TSF) wurde 1987 mit einer Sprechfunkanlage ausgerüstet.

Zum Ortsbrandmeister der gesamten Gemeinde Malsfeld wurde 1990 unser damalige Wehrführer Willi Scholl gewählt, der damit August Becker, aus Mosheim, ablöste. Die Bezeichnung Ortsbrandmeister wurde Ende der neunziger Jahre geändert in Gemeindebrandinspektor.

1992 konnte das 172.000 DM teure, TSF-Wasser in Dienst gestellt werden. Hierbei handelt es sich um einen Volkswagen, LT 50, der von der Firma Metz mit der nötigen Einrichtung versehen wurde. Neben einem 750 Liter fassenden Löschwassertank gehört eine Tragkraftspritze 8/8 der Firma Ziegler mit einem Zweitaktmotor zur Ausrüstung. Auch sind vier Außenluft unabhängige Atemschutzgeräte, das bereits im Ford-Transit verwendete Sprechfunkgerät und zwei Handsprechfunkgeräte im Fahrzeug untergebracht.

Das 60-jährige Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr in Verbindung mit dem Bezirksfeuerwehrfest und der Kirumes wurde vom 9. bis zum 11. Juli 1993 gefeiert.

1995 wurde Willi Scholl als Ortsbrandmeister der Großgemeinde Malsfeld bestätigt.

Bei der Jahreshauptversammlung 2000 wurden Willi Scholl als 1. Vorsitzender und Ludwig Eckert als 2. Vorsitzender gewählt. Wehrführer wurde Bernd Otto, sein Stellvertreter Manuel Ludwig.

Mitglieder:

Aus den Protokollen ist zu entnehmen, dass bei Gründung, die Freiwillige Feuerwehr im Jahr 1933 aus 37 Mitgliedern bestand. Danach wurde erstmals im Jahr 1973 der Mitgliederstand mit 45 angegeben. Hiervon waren 30 Aktive und 15 Passive.

Die nächsten Angaben erfolgen 1980 mit 70 Mitgliedern. Im Jahr 1996 werden 93 Mitglieder erwähnt, davon 14 Aktive.

Am 2. Februar 2002 bestand der Verein aus 90 Mitgliedern. Davon 18 Aktive = 20%. Die Zahl der Mitglieder ist bis heute (2016) in etwa konstant geblieben, wobei die Zahl der Aktiven auf 19 im Jahr 2004 gestiegen ist.

Die Freiwillige Feuerwehr Efershausen wurde von 1933 bis 2000 von folgenden Feuerwehrkameraden geführt:

Wehrführer und Erster Vorsitzende:	
1933 - 1955	Adam Riemenschneider (Ortsbrandmeister)
1955 - 1977	Willy Bräuning (Ortsbrandmeister)
1977 - 1985	Horst Ackermann (Wehrführer)
1983 - 1985	Kurt Moog (1. Vorsitzender)
1985 - 2000	Willi Scholl (Wehrführer u.1.Vorsitzender– Gemeindebrandinspektor von 1990–2005)

Seit dem Jahr 2006 werden ca. 13 Einsatzkräfte aufgeführt. Die Zahl der Atemschutzgeräteträger schwankt zwischen 2 und 4. Im Jahr 2014 konnten die ersten Frauen im Verein als passive Mitglieder begrüßt werden. Dies sind Claudia Ploch, Christine Pauli, Sarah Bläsing und Nicole Ludwig. Als erste Frau verstärkt Karin Wrba die Einsatzabteilung seit 2015

Der monatliche Mitgliedsbeitrag beträgt 1 Euro. Die Aktiven zahlen die Hälfte = 50 Cent.

Übungen:

Bis 2002 wurden die monatlichen Übungen Sonntags ab 10:00 Uhr durchgeführt. Danach fanden die Übungsdienste jeden Dienstag, im Abstand von 3 Wochen, statt. Durchschnittlich 8 Personen nahmen daran teil. Auf Gemeindeebene findet jährlich mindestens eine Übung aller Ortsteilwehren statt. Auch zu den Aufgaben der Feuerwehr gehört die immer im November durchgeführte Überprüfung der Hydranten auf ihre Funktionsfähigkeit., da im Brandfall hierüber die Wasserversorgung aufgebaut wird.

Einsätze:

Bis ca. 2000 kam es für die Feuerwehr Efershausen in manchen Jahren zu keinen, in anderen Jahren zu 1 bis 2 Einsätzen. Dies waren Brandeinsätze und technische Hilfeleistungen, wie Verkehrsunfälle, etwa je zur Hälfte.

Von 2001 bis zum Jahr 2006 stieg die Zahl der Einsätze auf etwa 3 pro Jahr. Mit Erschließung des Gewerbegebietes bei Ostheim erhöhten sich die Einsätze auf 9 im Jahr 2009. Dreimal wurde durch Feuermelder Fehlalarm ausgelöst. Einen nicht alltägliche Einsatz erlebten die Feuerwehrleute am 22.3. Nachdem auf der nahen A 7 ein Schweinetransporter umgestürzt war, halfen die Efershäuser mit bei der Verladung der Tiere.

Im Jahr 2014 wurde die Einsatzabteilung 5-mal alarmiert. Hierbei konnte man aber nur 3-mal ausrücken, da keine bzw. zu wenig Aktive anwesend waren.

Bei einem verherendem Sturm am 7.7. 2015 wurden ca. 80 % aller Dächer beschädigt. Sehr viele Bäume waren um- bzw. abgebrochen die beseitigt wurden. Auch wurden Bäume, die umzufallen drohten abgesägt. Vom Kirchendach mußten Ziegel, die herabzufallen drohten abgenommen werden.

Vorstand vom Jahr 2000 bis 2005

1. Vorsitzender	Wili Scholl
2. Vorsitzender	Ludwig Eckert
1. Schriftführer	Horst Ploch
2. Schriftführer	Günther Herwig
1. Kassierer	Claus Bänfer
2. Kassierer	Klaus Bernhardt
Wehrführer	Bernd Otto
Stellv. Wehrführer	Manuel Ludwig
Gerätewart	Gerd Vitt
Stellv. Gerätewart	Werner Rittinghaus
Atemschutzgerätewart	Bernd Otto

Vorstand von 2005 bis 2010

1. Vorsitzender	Wili Scholl
2. Vorsitzender	Manuel Ludwig
1. Schriftführer	Horst Ploch
2. Schriftführer	Günther Herwig
1. Kassierer	Claus Bänfer
2. Kassierer	Klaus Bernhardt
Wehrführer	Manuel Ludwig
Stellv. Wehrführer	Werner Rittinghaus
Gerätewart	Harry Scholl
Stellv. Gerätewart	Mark Weisel und Heiko Staschik
Atenschutzgerätewart	Benjamin Vitt

Vorstand von 2010 bis 2015

1. Vorsitzender	Manuel Ludwig
2. Vorsitzender	Thomas Pauli
1. Schriftführer	Alex Berdan
2. Schriftführer	Günther Herwig
1. Kassierer	Claus Bänfer
2. Kassierer	Heiko Staschik
Wehrführer	Manuel Ludwig
Stellv. Wehrführer	Werner Rittinghaus
Gerätewart	Harry Scholl
Stellv. Gerätewart	Heiko Staschik
Atenschutzgerätewart	Alex Berdan

Vorstand ab Jahr 2015

1. Vorsitzender	Manuel Ludwig
2. Vorsitzender	Thomas Pauli
1. Schriftführer	Matthias Wenderoth
2. Schriftführer	Günther Herwig
1. Kassierer	Martin Bläsing
2. Kassierer	Heiko Staschik
Wehrführer	Manuel Ludwig
Stellv. Wehrführer	Sascha Engel
Gerätewart	Harry Scholl
Atenschutzgerätewart	Claus Bänfer

Jugendfeuerwehr

Nachdem einige Jugendliche aus Elfershausen schon in den Jahren 1981 bis 1983 an den unter „Spiel ohne Grenzen“ bekannten Feuerwehrjugendturnieren teilgenommen hatten, meldeten sich 8 Jugendliche auf einer Mitgliederversammlung am 15. 4.1983 im Verein an, mit dem Ziel eine Jugendfeuerwehr zu gründen.

Jeweils Mittwochs um 19:30 Uhr trafen sich Jörg Ditzel, Thomas Doll, Thomas Hawlitschek, Reinhold Kripko, Benno Moog, Markus Ploch, Bernd Ploch und Uwe Zubert zu feuerwehrtechnischen Übungen.

Ein Jahr später, am 13. April 1984 konnte dann, als 32. im Kreisverband, die Jugendfeuerwehr Elfershausen gegründet werden. Jugendleiter wurde Horst Hartung und Stellvertreter wurde G. Vitt.

Der erste Jugendausschuß setzte sich wie folgt zusammen:

Jugendgruppenleiter:	Dirk Harbusch
Kassierer:	Thomas Hawlitschek
Schriftführer:	Bernd Ploch

Dass die Jungs sehr motiviert waren, zeigte sich in 1984 bei den Bezirkswettkämpfen in Adelshausen. Hier belegte die Mannschaft den 1. Platz.

Neben den feuerwehrtechnischen Übungen und theoretischer Unterrichtung gab es auch ein umfangreiches Angebot im Freizeitbereich. In 1985, als Klaus Kah den bisherigen stellvertretenden Jugendwart Gerd Vitt ablöste, gab es in Obermelsungen ein Fußballturnier, ein Kreiszeltlager in Nausis, eine Wintersternwanderung, die Teilnahme am Umwelttag des VUN in Malsfeld, um nur einiges zu nennen.

Im Jahr 1987 folgte Günther Herwig als stellvertretender Jugendwart. Die Palette der Freizeitangebote war sehr groß. Im Winterhalbjahr traf man sich zu Spieleabenden, es wurden Nistkästen gebaut und im Wald aufgehängt, zum Kegeln nach Malsfeld gefahren, Besichtigungen wurden durchgeführt, Hallenbäder wurden besucht, Tischtennisturniere durchgeführt und anderes mehr.

Durch das Einsammeln der Weihnachtsbäume und durch den Verkauf von gesammeltem Altpapier (es gab noch keine blaue Tonne) wurde die Kasse aufgefüllt und viele der Aktivitäten konnten hierdurch finanziert werden. Die Kasse wurde von den Jugendlichen selbst verwaltet, überschüssiges Geld wurde auf ein Sparbuch eingezahlt.



Die Kreiszeltlager werden jedes Jahr an unterschiedlichen Orten durchgeführt und finden von Freitag bis Sonntag statt. Hier finden Bundeswettkämpfe und Pokalspiele statt, bei den die „Leistungsspanne“ erworben werden kann. Um hier für entsprechend lautstarke Musik zu sorgen, wurde vorher ein Musikurm (von einer Autobatterie mit Strom versorgt) gebaut. Im Jahr 1990 fanden sich allerdings keine Jugendlichen, die am Zeltlager teil nehmen wollten.

Auf Kreisebene gab es jeden Winter eine Sternwanderung an unterschiedlichen Orten.

Jährlich durchgeführt wurde auf Gemeindeebene auch ein Fußballturnier in der Sporthalle Ostheim, zu der auch Gastmannschaften eingeladen wurden. Auch das „Spiel ohne Grenzen“ der Malsfelder Jugendfeuerwehren wurde jährlich veranstaltet. Hier wurde unsere Mannschaft 1988 wegen „schlechten Benehmen“ disqualifiziert.

Im Jahr 1993 wurde eine Wochenendfreizeit aller Malsfelder Jugendfeuerwehren in der Jugendherberge am Mosenberg durchgeführt. Hier ist es wohl zu unliebsamen Vorfällen gekommen, denn bei der nächsten Jahreshauptversammlung am 4.2.1994 gaben beide Jugendleiter bekannt, wegen „Disziplinlosigkeit“ der Jugendlichen nicht mehr für dieses Amt zur Verfügung zu stehen.

Bei den Neuwahlen des Vorstandes am 3.2.1995 erklärte sich niemand bereit als Jugendwart zu fungieren. Das vorhandene Sparbuch mit einer beachtlichen Summe wurde an den Vereinskassierer übergeben.

Einige Jahre versuchte der Wehrführer Willi Scholl die Jugendfeuerwehr, bestehend noch aus 3 Jugendlichen, am Leben zu erhalten. Diese nahmen noch bis 1997 an den Übungen der Jugendfeuerwehr Sipperhausen teil.

Nachdem es auch in den darauffolgenden Jahren kein Jugendwart gab und auch keine Jugendlichen mehr Interesse zeigten, wurde die Jugendfeuerwehr Elfershausen im Jahr 2000 offiziell abgemeldet.

Anmerkung, unabhängig von der Schließung der Jugendfeuerwehr: Viele Jugendliche waren nach Erreichen der Altersgrenze von 18 Jahren nicht bereit in die Einsatzabteilung zu wechseln. Sie sind aus dem Verein aus- und nach einigen Jahren als passive Mitglieder wieder eingetreten.

Jugendfeuerwehr 1990

v. l.:
Alexander Görtz,
Manuel Bernhardt,
Markus Fuhrmann,
Manuel Ludwig,
Harry Scholl und
Reiner Ludwig